Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 188. Dienstag, den 15. August 1916. 11. Jahrgang.

Immer neue Angriffe der Engländer mit für sie blutigen Verlusten.

Rücksichtslose Ausnützung unserer Zeppelin-Waffe gegen England als Vergeltung für den Baralong-Fall. — Vergebliche Fortsetzung der russischen Offensive. — Gescheiterte italienische Angriffe. — Hamadom von den Türken besetzt, reiche Beute der Verfolger.

Ein deutsches Weißbuch über den Baralong-Fall.

Dem Reichstag ist, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, ein Weißbuch über den Baralong-Fall zugegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke, nämlich:

I. Denkschrift der Deutschen Regierung über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Unterseebootes durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers Baralong vom 28. November 1915.
II. Antwort der Britischen Regierung vom 14. Dezember 1915, nebst deutscher Uebersetzung.
III. Erwiderung der Deutschen Regierung vom 10. Januar 1916.
IV. Antwort der Britischen Regierung vom 25. Februar 1916, nebst deutscher Uebersetzung.
V. Schlußwort der Deutschen Regierung.

Das Schlußwort lautet: Die Deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung über die Erklärungen der Britischen Regierung vom 10. Januar d. J. den Standpunkt eingenommen, daß es für sie im Hinblick auf die empörende Haltung der Britischen Regierung nicht möglich sei, weiter mit ihr über diesen Fall zu verhandeln; sie hatte zu gleicher Zeit angekündigt, daß sie nunmehr selbst die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßregeln treffen werde. In ihrer letzten Antwort glaubt die Britische Regierung, über den Mord, den der Kapitän und die Mannschaft der Baralong an der wehrlosen Mannschaft eines deutschen Unterseebootes begangen haben, mit dem bloßen Hinweis auf die Unzuverlässigkeit der Aussagen eines Zeugen, dessen Namen sie nicht einmal angibt, hinweggehen zu können; dagegen stützt sie sich für die von ihr mit dem Baralong-Fall in Zusammenhang gebrachten drei Fälle, angeblich von deutschen Seestreitkräften begangenen Grausamkeiten lediglich auf haltlose Behauptungen, ohne dafür irgendwelches Material beizubringen. Die Deutsche Regierung kann diese Behauptungen auf Grund der eidlichen Aussagen und dienstlichen Meldungen der zur Sache vernommenen Zeugen nur mit Entrüstung zurückweisen. Was aber den Baralong-Fall betrifft, so muß nochmals mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß sich die Britische Regierung trotz des ihr mitgeteilten Materials geweigert hat, selbst eine Untersuchung einzuleiten; damit hat sie anerkannt, daß sie es nicht wagen kann, den Fall vor ein Gericht der eigenen Standesgenossen der Beschuldigten zu bringen. Die Deutsche Regierung hat sich hiernach, ihrer Ankündigung entsprechend, genötigt gesehen, die

Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand

zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seeleute im Baralong-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch Erschießung britischer Kriegsgefangener, hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Tat geist, die von den Offizieren und den Mannschaften der Baralong begangenen Straftaten nicht ungesühnt zu lassen. Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des Baralong Mordes solche Rücksichten nicht mehr durchgreifen; England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftschiffes innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere verteidigte oder Anlagen militärischen Charakters enthaltende englische Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll England sich des Baralong-Falles erinnern.

*

Nach diesen Aeußerungen der deutschen Regierung ist es also jetzt mit der Rücksichtnahme zu Ende und die Schlußsätze gestatten die Folgerung, daß die Aufhebung dieser Rücksichten eine Dauermaßnahme sei. Das wird man im deutschen Volke wohl allerseits mit Genugtuung begrüßen. Die britische Regierung hat nicht nur durch die Baralong-Affäre gezeigt, wie sie über Kriegführungsmethoden denkt, sondern noch in sehr vielen anderen Dingen, so auch in der Angelegenheit des Dampfers King Stephen. Wie viele andere Fälle derselben Art mögen sich noch abgespielt haben, die nicht an die Oeffentlichkeit gekommen sind. Ueber die

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 15. Aug. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom gestrigen Mittag an erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Orvillers-Bazentin und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval—Pozières in demselben Teil unseres vordersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren; im Uebrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabschnitten folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Hem. Zwischen Ancre-Bach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front, abgesehen von lebhafter Gefechtstätigkeit südöstlich von Armentières, an einigen Stellen des Artois und rechts der Maas, keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Luh- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl.

Die Armee des Generals Graf Bothmer hat starke, zum Teil auch wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow--Koniuchy an den von Brzezany und Patutorry nach Kozowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schweren Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Dojran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an. Es wurde blutig abgewiesen.

(W.T.B.) **Oberste Heeresleitung.**

(Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe S. Kais. Hoheit des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte. (W. T. B.)

King-Stephen-Leute

liegt heute folgende Meldung vor: Im englischen Oberhause erklärte Lord Newton auf eine Anfrage des Lords Beresford, daß die Mannschaft des Dampfers King Stephen, der durch die Deutschen in Grund gebohrt worden ist, sich in deutscher Gefangenschaft befinde. Es handele sich aber nicht um die Mannschaft, die sich auf dem Schiff befunden habe, als der sinkende Zeppelin vorbeigekommen sei. Die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß diese Gefangenen nicht gut behandelt würden. Die Regierung wolle aber versuchen, durch die amerikanische Botschaft Nachforschungen darüber anstellen zu lassen, (was durchaus überflüssig ist, denn alle Welt, mit Einschluß unserer Feinde, weiß genauestens, daß die in Deutschland lebenden Kriegsgefangenen über nichts sich zu beklagen haben).

* * *

Furchtbare Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf England.

Von den Passagieren des norwegischen Dampfers Iris, der am 11. August in Bergen angekommen ist, erfährt der Korrespondent der Frankf. Ztg. über den letzten Zeppelinangriff auf England folgendes: Am 8. August 11 Uhr abends wurde alarmiert, daß Zeppeline im Anmarsch auf die Themsemündung seien. Alle Lichter auf Land wie an Bord von Schiffen mußten gelöscht werden. Alles flüchtete in die Keller. Plötzlich hörte man furchtbare Explosionen. Die Scheinwerfer von Land fanden die Zeppeline, die in zwei Geschwadern herangerückt kamen, das 1. Geschwader nachts 1½ Uhr, das 2. um 4 Uhr morgens. Ein wahrer Bombenregen ergoß sich über viele Punkte. Eine große Zahl von Häusern wurden zerstört. Das Bombardement war so heftig, daß alle Schiffe, die in Nordsfields Kohlen luden, in Bewegung gerieten. Die Luftschiffe waren von Schottland gekommen und folgten südlich der Küste. In der Dunkelheit gerieten sie manchmal außerhalb der Küste und warfen Bomben über Wasser nieder, um wohl angesammelte Schiffe, wahrscheinlich vor Anker liegende Kriegsschiffe, zu beschießen. Ein Gegenangriff von Landbatterien wurde nicht bemerkt. Es soll namentlich in der Todesstille vor dem Angriff unter der Bevölkerung eine Nervenspannung geherrscht haben, die jedes menschlich erträgliche Maß übersteigt und die bei jedem neuen Angriff nicht ab-, sondern zunehme. Wie ein dortiger Arzt den Passagieren berichtet, sahen die Norweger auf der Rückfahrt keine anderen Kriegsschiffe als ein Tauchboot, das nahe am Schiffe untertauchte. — Berlingske Tidende meldet aus Bergen: Reisende, die aus England hier eingetroffen sind, berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf Newcastle außerordentlich heftig gewesen ist. Die Schiffe erzitterten. Der Hafen und mehrere Häuser wurden zerstört.

Weiter berichtet Berlingske Tidende, daß in den letzten Tagen in Kopenhagen angekommene Schiffe melden, in der Nordsee herrsche lebhafte Tätigkeit von Kriegsschiffen. Solche wurden einzeln und in Geschwadern bis nahe der norwegischen Küste gesehen. Eine große Anzahl von englischen Dampfern ist aus Furcht vor deutschen Kriegsschiffen in norwegischen Häfen, namentlich in Stavanger, zurückgeblieben. — Zu der Angst vor deutschen Kriegsschiffen kommt sicher aber auch die hinzu vor den deutschen Zeppelinen, was man leicht verstehen wird, wenn man die Nachricht hört, daß erst jüngst

Vierzehn englische Schiffe durch Zeppelinbomben zerstört

wurden. Nach den im britischen Luftverteidigungsamt zugelaufenen Meldungen über die durch die letzten Luftschiffangriffe angerichteten Schäden sind nämlich dem Hamb. Fremdenbl. zufolge an der englischen Ostküste zusammen 14 Fahrzeuge, darunter zwei Transportschiffe der Admiralität durch Bomben, Feuer und Explosionen so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Sechs dieser Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt, oder mußten auf Strand gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschützen wurde ein Geschütz völlig zerstört, drei andere schwer beschädigt. Sechs in einer Fabrik eingestellte Flugzeuge wurden durch den Brand des Gebäudes völlig zerstört. Ein zum Angriff auf die Luftschiffe aufgestiegenes Flugzeug kehrte sehr schwer beschädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in See verfolgte, wird vermißt.

*

Ein Tauchboot gegen sechs Dampfer.

Ueber die (vom Auer Tageblatt gestern gemeldete) Versenkung des französischen Dampfers Marie und der Versenkung der norwegischen Dampfer Kredo und Dora im Kanal erfährt der Petit Parisien folgendes: Das Unterseeboot, das an der Oberfläche schwamm, hielt gleich sechs Schiffe in Schach. Der Dampfer Marie wurde zuerst angehalten, worauf zwei weiteren Schiffen, die sich zeigten, der Weg durch Granatschuß versperrt wurde. Schließlich gehorchten sechs Schiffe dem Haltbefehl des Unterseebootes. Der Mannschaft der Marie wurde einige Zeit zum Besteigen der Rettungsboote gegeben, worauf das Schiff versenkt wurde. Dann wurden Kredo und Dora ebenfalls angehalten, weil sie Konterbande als Ladung führten, und in den Grund geschossen. Die drei übrigen Schiffe durften, nachdem sie ausgefragt worden waren, weiterfahren.

Ein dänischer Dampfer gekapert.

Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Kopenhagen unterm 14. August: Der dänische Dampfer Store Belt mit voller Ladung, bestehend aus Butter, Eiern und Schweinefleisch, nach England bestimmt, ist von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwärts nach einem deutschen Hafen geführt worden, um untersucht zu werden. Er hat auch eine Anzahl Reisender an Bord.

Die Vernichtung des Leonardo da Vinci.

Die Basler Nachrichten melden aus Genua, daß das Großkampfschiff Leonardo da Vinci schon am 3.

August in die Luft flog. Obwohl sein Standort Tarent war, liegt doch Grund zu der Annahme vor, daß die Katastrophe auf hoher See bei der Rückfahrt in den Hafen erfolgte. Die Zahl der Geretteten ist äußerst gering.

Von einem U-Boot angegriffen.

Der Frankfurter Zeitung zufolge wird aus Basel gemeldet: Die Agenzia Stefani meldet aus Rom: Das Fahrzeug Plata von der Italienischen Schiffahrtsgesellschaft wurde am 12. August von einem Unterseeboot angegriffen. Es verteidigte sich und konnte entkommen.

Vor der Ankunft der Bremen in New York.

Central News melden aus New York: In der New Yorker Presse verlautet, daß von dem deutschen Handels-Unterseeboot Bremen ein drahtloses Telegramm eingegangen sei, wonach es am heutigen Dienstag in New York eintreffen wird.

Hindenburg in Wladimir-Wolynsk.

Während der Inspektionsreise an der wolhynischen Front, die ihn auch in Lemberg sah, besuchte Hindenburg dieser Tage die Stadt Wladimir-Wolynsk. Generalfeldmarschall von Hindenburg traf Dienstag um 7 Uhr abends in Begleitung des Generalstabschefs Ludendorff und eines größeren Gefolges auf dem Bahnhofe von Wladimir-Wolynsk ein. Die Stadtvertreter und das Militärkommando bereiteten dem Generalfeldmarschall einen imposanten Empfang. Am Bahnhofe erwartete den Gast der Kommandant der auf diesem Abschnitte operierenden Armee, Generaloberst Bernhardi, in Begleitung mehrerer Offiziere. Als Ehrenkompagnie erschien am Bahnhof eine Abteilung des Wiener 2. Landwehr-Regiments Nr. 1 mit der Regimentskapelle. Als der Zug mit dem Generalfeldmarschall ankam, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne, und die anwesenden Offiziere begrüßten Hindenburg mit dreimaligem Hurra. Der Feldmarschall beehrte einige Offiziere mit Ansprachen und bestieg dann das Automobil, in dem er sich aufrecht stehend mit lebhaftem Händewinken bei dem angesammelten Publikum für den Empfang bedankte. Vom Bahnhof bis in die Stadt bildete die Besatzung der Stadt ein Spalier, das der Generalfeldmarschall unter jubelnden Rufen passierte. Die Stadt war reichlich mit deutschen und österreichischen Fahnen beflaggt. Von Wladimir-Wolynsk begab sich Generalfeldmarschall Hindenburg in den Standort des Armeekommandos des Generalobersten Bernhardi.

Kein russischer Angriff gegen die Linie Kutschariski—Tarnopol.

Gegenüber dem Bericht des russischen Generalstabes vom 12. d. M., in dem gesagt wird, daß, von zwei Flanken umfaßt, der ganze Abschnitt der im Winter gründlich ausgebauten Stellungen des Feindes von Tarnopol bis Kutschariski genommen wurde, wird vom k. u. k. Kriegspressequartier bemerkt: Sowohl die deutsche Heeresleitung, als auch wir haben es längst aufgegeben, gegen die von Lügen und Uebertreibungen übervollen russischen Generalstabsberichte irgendwie zu polemisieren. Es verdient aber doch angemerkt zu werden, daß die von den russischen Truppen angeblich genommene Dauerstellung zwischen Tarnopol und Kutschariski von den Russen keineswegs angegriffen, geschweige denn erobert worden ist. Die Räumung dieser Linie erfolgte vielmehr im Zusammenhang mit jenen Kräfteverschiebungen, die in dem amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Tagesbericht vom 11. August gemeldet worden sind. (W. T. B.)

Ein russisch-japanischer Geheimvertrag.

Von wohlunterrichteter Seite wird der Frankfurter Zeitung mitgeteilt, daß außer den beiden bisher veröffentlichten Artikeln der russisch-japanische Bündnisvertrag noch einen dritten (geheimen) Artikel enthält, der folgendermaßen lautet: Artikel 3a) Rußland tritt an Japan die Eisenbahnstrecke zwischen Kwangtschengtse und der zweiten Station am Sungari ab, b) den Japanern werden die Rechte der freien Ansiedlung und des freien Handels in Sibirien zugestanden, c) Schiffahrts- und Fischereirechte auf dem Sungarifluß werden von Japanern in gleichem Umfange wie von Russen ausgeübt werden, d) durch diesen Vertrag wird der japanischen Regierung keine Verpflichtung auferlegt, Land- oder Seestreitkräfte nach Europa zu senden, e) Japan verpflichtet sich, Rußland mit Kriegsmaterial zu versorgen.

Drahtnachrichten.

Zu dem Zeppelinangriff auf England.

Berlin, 15. August. Die Behauptungen der englischen Admiralität, daß der Schaden bei den letzten Zeppelinangriffen verschwindend klein gewesen sei, werde, wie der Berichterstatter der Täglichen Rundschau von einem holländischen Kaufmann erfahren haben will, der sich während des letzten Zeppelinangriffes in England aufgehalten hat, von noch nicht 10 Prozent der Bevölkerung in England als ehrlich aufgenommen. Die Wiedergabe von Einzelheiten über Zeppelinschäden ist streng verboten. Die betreffenden Stadtteile werden sofort abgesperrt, und das Ergebnis der Angriffe wird so lange wie möglich geheimgehalten. Die Presse läßt häufig durchblicken, daß man den Feind täuschen müsse, um ihn nicht zur Wiederholung seiner Angriffe zu ermutigen.

Eine Folge der schwarzen Listen.

Berlin, 15. August. Mehreren Blättern zufolge enthalten die neuen britischen Policen für Versicherungen von Schiffsladungen oder Transportgewinn eine Bestimmung, daß, falls die Reederei auf die englische oder französische schwarze Liste gebracht wird, die Police 14 Tage nach Bekanntmachung der Aufnahme auf die Liste automatisch endet.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 14. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Mariampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavalleriebrigade gesprengt. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und der Gegend südwestlich von Halocze mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsfühlung. Südlich von Horozanka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Kozowa verjagten unsere Truppen brandschatzende Abteilungen. Bei Augustowka und im Raume von Zborow wehrten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab. Es wurden 800 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug südwestlich von Podkamien einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff zurück. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Hulowicze am Stochod scheiterte ein schwacher russischer Vorstoß. Südlich von Stobychwa wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Valona-Tales zwischen Lokvica und der Wippach siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 45 und 46 haben sich wieder glänzend bewährt. Die Höhen östlich von Görz, der Monte San Gabriele und der Monte Santo standen unter heftigstem Geschützfeuer. Im Suganer Abschnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf dem Civaron in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. auf den 14. hat ein Seeflugzeuggeschwader den Bahnhof Ronchi, militärische Objekte und Stellungen in Pier Vermegliano, Selz und San Canziano, sowie eine feindliche Batterie an der Isonzo-Mündung sehr erfolgreich mit Bomben belegt und viele Volltreffer erzielt. Die Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt.
(W. T. B.)

Flottenkommando.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier berichtet vom 13. August: An der Irak-Front herrschte Ruhe. In Persien verjagte unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene von Hamadan und zwang sie, in nördlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 515 Gefangene, darunter ein Offizier, und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampfe in einer befestigten Stellung einen Verlust von ungefähr tausend Toten und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Kisten mit Infanteriemunition zurück. Er hatte eine Menge Gewehre, Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände nicht mit sich führen können und wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor. Die Operationen von Essadabad bis Hamadan spielten sich folgendermaßen ab: Am 9. August griffen unsere den Feind verfolgenden Truppen gegen Mittag, nachdem es klar geworden war, daß der aus der Ortschaft Essadabad vertriebene Feind sich anschicken würde, mit allen Kräften in stark eingerichteten Stellungen nordöstlich dieser Ortschaft Widerstand zu leisten, den Feind von verschiedenen Seiten in diesen Stellungen an, warfen ihn hinaus und machten eine große Zahl Gefangene. Am 9. August lieferten unsere Soldaten dem Feinde in der Umgegend von Essadabad ein Gefecht. Sie führten trotz eines ununterbrochenen Marsches von 30 Kilometern erfolgreiche Angriffe und Stürme gegen den Feind aus, der sich auf einer befestigten Höhe verschanzt hatte, und gaben so einen Beweis lobenswerter Tapferkeit und Ausdauer. Am 10. August nahmen unsere Truppen frühmorgens die Verfolgung des Feindes wieder auf, und warfen seine Nachhut, die aus starken Kavallerieabteilungen bestand, in bis zum Abend aufeinanderfolgenden Angriffen nach Osten in die Ebene von Hamadan zurück und drangen in Hamadan ein. Am 10. August abends hatten unsere Flügelabteilungen Gefechte mit feindlicher Kavallerie, auf die sie in der Umgegend von Hamadan stießen. Sie schlugen sie in nordöstlicher Richtung in die Flucht. Am 11. August morgens wurden die feindlichen Truppen, die in nördlicher Richtung der Ebene von Hamadan standen, gleichfalls durch einen Angriff vertrieben. Diese Ebene wurde gänzlich vom Feinde gesäubert. Im mittleren Abschnitt fanden nur Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen statt. Im Abschnitt des linken Flügels griff eine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte feindliche Streitmacht unsere Stellungen bei Sakiz an, wobei sie durch Gegenangriffe unserer Truppen Verluste erlitt. Kaukasusfront: Ein Teil der Truppen unseres linken Flügels trieb den Feind, der sich auf den Höhen südlich von Tatuan aufhielt, nach Norden in Richtung auf Abklatta zurück und besetzte diese Ortschaft sowie die nördlich davon gelegenen Hügel. Im Gebiete nördlich von Bitlis war auf einer Strecke von 50 Kilometer nichts vom Feinde zu merken. Feindliche Kavallerie, die nördlich von Musch im Dorfe Firavy angetroffen wurde, wurde in nördlicher Richtung auf Kumkum zurückgetrieben und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Im Zentrum wurden kleine überraschende Angriffe des Feindes abgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweilig aussetzende Artillerietätigkeit. In Zusammenstößen unserer Erkundungsabteilungen mit denen des Feindes machten die Unsrigen einige Gefangene und erbeuteten Bomben und Gewehre. An den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab veröffentlicht folgenden Bericht vom 13. August: Nach seinem vergeblichen Angriff am 10. August gegen unsere vorgeschobenen Stellungen westlich vom Doiran-See beschränkte sich der Feind in den beiden letzten Tagen darauf, dieselben Stellungen mit geringerer Heftigkeit als vorher mit Geschützen zu beschießen. Bewegungen der Infanterietruppen wurden nicht beobachtet. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen Patrouillen. (W. T. B.)

Eisenbahnerstreik in Amerika in Sicht.

Berlin, 15. August. Wie Washingtoner Berichte Pariser Blättern besagen, sei jeder weitere Vermittlungsversuch zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten von vornherein als gescheitert zu betrachten. Falls die Arbeiterverbände den von ihnen angenommenen Beschluß für einen Generalstreik auf allen Bahnlinien zur Ausführung bringen, würde der gesamte Eisenbahnverkehr der Vereinigten Staaten gelähmt sein.

Ministerrate unserer Verbündeten.

Wien, 15. August. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand gestern vormittag und nachmittag ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

Budapest, 15. August. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza fand gestern nachmittag im Palais des Ministerpräsidiums ein Ministerrat statt, an welchem sämtliche hier weilenden Mitglieder der Regierung, auch der Minister a Latere, Baron Roßner teilnahmen.

Parlamentarisches aus England.

London, 15. August. (Meldung des Reuterschen Büros). Ministerpräsident Asquith brachte im Unterhaus eine Bill ein, durch welche die Tätigkeit des Parlamentes bis zum 31. Mai 1917 verlängert wird.

London, 15. August. Daily Telegraph zufolge wurde Lord Crewe vorläufiger Präsident des Unterrichtsamtes. Später soll ein Unterhausmitglied an seine Stelle treten.

Ausfuhr-Verbot.

Haag, 15. August. Die Ausfuhr von Binsen ist verboten worden.

Belgische Aushebung.

Bern, 15. August. Französische Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der belgischen Regierung, wonach den einberufenen Belgiern in Frankreich eine letzte Frist für die Eintragung in die Stammrollen bewilligt wird. Wer die Gestellung verabsäumt, zieht sich Gefängnisstrafe oder Geldbuße zu.

General Smuts schwer erkrankt.

London, 15. August. Daile Chronicle meldet: Nach dem Blatt South-Africa ist General Smuts in Deutsch-Ostafrika an einem schweren Anfall von Malaria erkrankt. General Botha hat sich deshalb nach Deutsch-Ostafrika begeben.

Die englische Verlustliste.

London, 15. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 188 Offizieren (17 gefallen) und 4000 Mann.

Hetzereien Runcimans.

Bern, 15. August. Nach einer Meldung des Secolo hat der englische Handelsminister Runciman in einem Interview mit dem Direktor des Blattes erklärt, er habe die Ueberzeugung, daß das ganze italienische Volk für den Krieg sei, und zwar auch für den Krieg gegen Deutschland. Durch das Ausbleiben der formellen Kriegserklärung blieben in dem englisch-italienischen Verhältnis gewisse Schatten bestehen, welche leider die Entwickelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ungünstig beeinflussen müßten. Die Beschlüsse betreffend das Handelsverbot mit Deutschland hätten in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Die englische Dardanellen-Komödie.

Rotterdam, 15. August. Dem Rotterdamschen Courant wird aus London gemeldet, daß die Dardanellen-Kommission heute zu ihren vorbereitenden Arbeiten zusammentreten wird. Die ersten Zeugen werden wahrscheinlich die Minister sein, die als Mitglieder des Reichsverteidigungsausschusses die Pläne für die Gallipoli-Expedition beriet, ehe sie dem Kabinett vorgelegt wurden.

Versenkt.

Kopenhagen, 15. August. (Meldung des Ritzauschen Büros.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der dänische Dampfer Ivar vor Genua von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 15. August. Nach einem Lloyds-Telegramm aus Genua wurde der Schoner Neptun von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt. Nach Ansicht der Besatzung wurden bei dieser Gelegenheit noch zwei andere italienische Segler versenkt. — Der Dampfer Yorkshire aus Liverpool ist mit dem Dampfer Kernaham aus Whitehaven bei Holyhead zusammengestoßen. Kernaham sank.

London, 15. August. Lloyds meldet, daß der französische Schoner St. Gaetan, der italienische Segler Ina und der italienische Dampfer Nercus versenkt wurden.

London, 15. August. Der britische Dampfer S. Tobart (801 Tonnen) wurde versenkt. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Besatzungen der norwegischen Dampfer Greda (728 Tonnen) und Dora (1052 Tonnen), die bei Borfleur versenkt wurden, sind gestern in Havre gelandet worden. Der dänische Dampfer Danevang (1247 Tonnen) wurde versenkt.

London, 15. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Zerstörer Lassoo am 13. August auf der Höhe der holländischen Küste entweder durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Ein Offizier und ein Mann wurden verwundet, zwei Offiziere, 4 Mann werden vermißt.

Der Fischdampferkrieg.

Rotterdam, 15. August. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß die dortige niederländische Handelskammer eine Bittschrift an Grey richtete, in welcher sie auf die Schwierigkeiten hinweist, welche infolge der Zurückhaltung der Fischerfahrzeuge den niederländischen Fischereibetrieben und verwandten Industriezweigen entstanden seien. Gegen 30000 Personen in diesen Betrieben seien nunmehr der Verarmung preisgegeben.

Die spanisch-portugiesischen Beziehungen.

Bern, 15. August. Temps meldet aus Madrid: spanisch-portugiesischen Beziehungen würden endgültig in San Sebastian festgestellt werden, wo gegenwärtig diplomatische Korps weile und wohin der König zurückkehren werde. Graf Romanones habe durchblicken lassen, daß die internationale Lage Spaniens befriedigend sei.

Der Verkauf der dänischen Antillen.

Kopenhagen, 17. August. Das Folkething setzte die Aussprache über den Beschluß betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln mit den Abänderungsvorschlag betreffend Abhaltung einer Volksabstimmung fort. Der Ministerpräsident schloß seine Ansprache folgendermaßen: Wenn der Reichstag die Vorlage annimmt, ist die Sache in Ordnung. Wenn der Reichstag sie verwirft, so wird das Ministerium baldmöglichst die Vorlage über das Inkrafttreten eines Verfassungsgesetzes und die Vorlage von Wahlen einbringen. Gleichzeitig wird die Regierung Amerika um einen Aufschub ersuchen. Ob es gelingt, kann ich nicht sagen. Jedenfalls trifft die Verantwortung diejenigen, die den Vorschlag verwerfen. Es wird kein längerer Aufschub sein, da Wahlen erst im November stattfinden können. Es ist übrigens nicht nötig, den Vorschlag abzulehnen, um Wahlen zu erreichen. Aeußert nach der Annahme des Vorschlages irgend eine Partei den Wunsch nach Reichstagswahlen, so wird die Regierung dem Wunsche nachkommen. Der Abänderungsvorschlag wurde darauf mit 62 Stimmen der Radikalen und Sozialisten gegen 44 Stimmen der Linken und Konservativen bei Stimmenthaltung angenommen. 6 Mitglieder waren anwesend. Die abgeänderte Vorlage wurde darauf mit derselben Stimmenzahl angenommen. Der Landsthing behandelt den Vorschlag morgen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Ein Kaisertelegramm an den König von Sachsen.

Der König hatte dem Kaiser telegraphisch seiner Freude und seinem Dank zugleich im Namen der sächsischen Armee Ausdruck gegeben über die Verleihung des Ordens Pour le merite an den General der Artillerie von Kirchbach. Hierauf ist vom Kaiser dem König folgendes Telegramm zugegangen: Danke Dir herzlichst für Deine Depesche. Es war mir eine wahre Herzensfreude, Deine tapferen Landeskinder und ihre wohlgemuten Führer zu sprechen, die zum Teil gerade aus dem Gefecht kamen. Ihre Stimmung und Haltung waren ebenso glänzend wie die Art, mit der sie sich in aufopfernder hingebender Tapferkeit erfolgreich gegen feindliche Uebermacht geschlagen haben. Kirchbach hat seine Auszeichnung wohlverdient. Auch Deine lieben Söhne zu begrüßen, war mir eine große Freude. — Wilhelm.

Merkblatt für zur Ernte Beurlaubte.

K. M. Vom stellvertretenden Generalkommando des 19. Armeekorps ist ein die Beurlaubung von Mannschaften zu landwirtschaftlichen Arbeiten und die sich hierbei ergebenden Rechtsverhältnisse behandelndes Merkblatt herausgegeben worden, das jedem beurlaubten Manne von seinem Truppenteil bei Antritt des Urlaubs auszuhändigen oder gegebenenfalls nachzusenden ist. Den Landwirten, in deren Betrieb solche Beurlaubungen erfolgen, wird empfohlen, sich dieses Merkblatt zur Einsichtnahme vorlegen zu lassen.

*

* **Hohenstein-Ernstthal,** 14. August. Vorsicht beim Genuß von Obst! Der 18jährige Kaufmannslehrling Richard Bauch hatte unmittelbar nach dem Genusse von Obst Wasser getrunken, was zur Folge hatte, daß sich bald darauf heftige Leibschmerzen und nach einem Tage sogar der Tod einstellte.

* **Chemnitz,** 14. August. Vorsicht beim Obstgenuß! Infolge Genusses von unreifem Obst erkrankten in einer Familie der Vorstadt Borna vier Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren. Sie wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo zwei von ihnen, ein siebenjähriger Knabe und ein vierjähriges Mädchen, alsbald starben. Bei den beiden anderen Kindern soll eine Besserung eingetreten sein.

* **Lengenfeld,** 14. August. Eine wackere Tat führte der zwölfjährige Tertianer Karl Rau, Sohn des Buchdruckereibesitzers Max Rau, aus, indem er seinen achtjährigen, des Schwimmens unkundigen Bruder Herbert aus dem über zwei Meter tiefen Schwimmbassin der hiesigen Badeanstalt vom Tode des Ertrinkens rettete. Herbert Rau war von einem Knaben aus Uebermut in das Schwimmbassin gestoßen worden.

* **Leisnig,** 14. August. Pilzvergiftungen. Nachdem bereits vor etwa 8 Tagen eine vierköpfige Familie in Leisnig an Pilzvergiftung erkrankte, ist wiederum eine Familie von drei Personen an Pilzvergiftung erkrankt und davon leider der Brauereiarbeiter Heinrich Meißner im 28. Lebensjahre verstorben. Ebenso ist der Unteroffizier im Leisniger Infanterieregiment 179 Otto Böhle aus Roßwein, der mit seiner Frau ebenfalls erkrankt war, der Pilzvergiftung erlegen.

* **Riesa,** 14. August. An Pilzvergiftung gestorben sind hier Frau Oberlehrer verw. Walther und ihr 14jähriger Sohn. Der jüngere Sohn und das Dienstmädchen, die ebenfalls mit erkrankt waren, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Vergiftung ist darauf zurückzuführen, daß die Pilze längere Zeit liegen blieben, ehe sie zubereitet wurden.

Von Stadt und Land.

Aue, 15. August.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Pfarrerwahl an St. Nicolai.** Vom ev.-luth. Landeskonsistorium ist für das hiesige Nicolaipfarramt Pfarrer Leßmüller aus Röhrsdorf bei Chemnitz designiert worden. Der Designierte wird am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienste verordnungsgemäß die Probepredigt halten und sich dabei der Gemeinde vorstellen. Pfarrer Temper hält seine Abschiedspredigt am 27. August.

* **Flaggen heraus!** Das stellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps hat angeordnet, daß am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich — 18. August — die Militärdienstgebäude zu beflaggen sind. Hoffentlich wird sich die Bevölkerungsschaft Aues diesem Vorgehen anschließen und damit ihrer Verehrung für den greisen und doch im Innern jugendfrischen Monarchen Ausdruck geben!

* **Schulbeginn.** Nach vierwöchiger Pause öffneten sich heute wieder die Pforten unserer Schulen. Die goldene Ferienzeit ist wieder einmal vorbei, ausgeträumt das unendliche Glück, mit dem Kindersinn das Wort große Ferien umschließt. Vielen fleißigen Kinderhänden war es in diesen Wochen vergönnt, draußen auf dem Lande sich durch Erntehilfe nützlich zu machen — um ihrer selbst und um der Bedeutung für das Vaterland willen jetzt eine besonders segensreiche Tätigkeit. Auch beim Einsammeln von Pilzen, von Beeren, von Hallobst u. a. konnte so manche flinke und gewandte Hand der Stadtkinder sich verdient machen um das große Ganze. Ferien zu Ende! Einen Augenblick wird man in den schnell freiheitverwöhnten Kinderherzen ihnen noch nachtrauern; dann aber regen sich die neu gesammelten Kräfte zu tüchtiger Lernarbeit, die nun durch die Lehrkräfte rasch wieder angeregt wird.

* **Zur Kriegsgedenkstunde** gestaltete sich am heutigen Vormittag die kurze Schulfeier, die in der zweiten Bürgerschule zum Wiederbeginn der Arbeit des neuen Zeitabschnittes überleitete. Gleichzeitig wurde Schulamtskandidat Leonhardt als neuer Lehrer eingeführt und begrüßt. Derselbe ist kurze Zeit vor Kriegsausbruch als Hilfslehrer an der hiesigen zweiten Bürgerschule tätig gewesen, im Kriege militärdienstuntauglich geworden und wurde nun vertretungsweise dem Lehrkörper der zweiten Bürgerschule bis zu der Zeit des Wiedereintritts normaler Verhältnisse überwiesen. Der gemeinsame Gesang des Liedes Bis hierher hat mich Gott gebracht mit anschließender Verlesung eines Psalmen und Gebet des Direktors leitete diese Kriegsandacht ein. Seiner Ansprache legte Direktor Zeidler die Gedanken zu Grunde, wie beim Rückblick auf die verflossenen zwei Kriegsjahre demutsvoll bekannt werden möchte: Bis hierher hat uns Gott gebracht, und wie im Hinblick auf das neue Kriegsjahr gläubiger Treue beten solle: Hilf fernerhin, du treuer Hort. Der Gesang des Kirchenlieds Laß mich dein sein und bleiben beendete die Feierstunde. Dann wurden noch verschiedene Mitteilungen über Sammlungen von Obstkernen, von Blech- und Konservenbüchsen, von Brennessel etc. gemacht, sowie auf eventuelle Mithilfe bei Erntearbeiten usw. hingewiesen.

* **Neue Verlustlisten.** In der sächsischen Verlustliste Nr. 317 (ausgegeben am 14. August), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Mapel-Straße 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 100, 101, 183. Reserve-Regimenter Nr. 100, 107, 133. Jäger-Bataillon Nr. 12. Feldflieger-Truppen. — Sächsische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen: Preußische Verlustlisten Nr. 601, 602. Bayerische Verlustliste Nr. 288. Württembergische Verlustlisten Nr. 439, 440.

Freigabe von Strickgarn.

K. M. Heute ist eine kurze Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Beförderungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne, vom 31. Dezember 1915 erschienen. Durch diesen Nachtrag erhält Paragraph 4 der genannten Bekanntmachung eine neue Fassung. Die wesentliche Aenderung besteht darin, daß den Warenhäusern weitere 30 Prozent und sonstigen offenen Ladengeschäften weitere 20 Prozent ihrer Vorräte an Strickgarnen nach dem Stand vom 31. Dezember 1915 zum Kleinverkauf und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe freigegeben werden. Jedes Warenhaus und jedes offene Ladengeschäft ist aber berechtigt, einschließlich der seit dem 31. Dezember 1915 bereits veräußerten Strickgarne mindestens 25 Kilogramm aus eigenen Vorräten zu verkaufen, auch wenn diese 25 Kilogramm mehr ausmachen, als die angegebenen Prozentsätze. Die Bedingungen, daß die zum Verkauf freigegebenen Mengen tatsächlich zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe feilgehalten werden und der Verkaufspreis nicht höher bemessen werden darf, als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 erzielte Verkaufspreis, sind unverändert geblieben. Weitere Freigaben von Strickgarnen bei Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften sind für einen späteren noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Aussicht genommen. Einzelanträge auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können. Die Nachtragsbekanntmachung betrifft lediglich Strickgarne, welche unter Verwendung von Baumwolle, Kunstwolle, Mohair, Alpaka oder Kaschmir, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle, hergestellt sind. Strickgarne aus baumwollenen Spinnstoffen werden durch die Nachtragsbekanntmachung nicht betroffen, für diese gelten die Anordnungen der Bekanntmachung W. II. 1700/2. 16 KRA. vom 1. April 1916. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern.

K. M. Am 15. August erscheint eine neue Bekanntmachung über Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, die an Stelle der früheren Bekanntmachungen vom 28. Dezember 1915 und vom 26. Mai 1916 tritt. Die bedeutsamste Aenderung der neuen Bekanntmachung gegenüber den früheren besteht darin, daß nunmehr auch alle Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichtem, kreuztem oder gefärbtem Zustande, sowie die aus ihnen hergestellten Garne beschlagnahmt sind, die bisher aus dem Auslande eingeführt wurden und in Zukunft eingeführt werden. Ebenso ist auch der Karbenabfall und Fabrikbruch beschlagnahmt worden. Anderseits ist trotz der Beschlagnahme die monatliche Verarbeitung des zehnten Teiles von den am 1. August 1916 vorhandenen Vorräten an Bastfaserabfall, sowie an Reißwerg zu Garn und ihre Verarbeitung zu Fertigerzeugnissen gestattet worden. Außerdem ist die monatliche Verarbeitung einer solchen Menge beschlagnahmter Rohstoffe erlaubt worden, welche dem fünften Teil des bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhandenen Bestandes der nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsauslande eingeführten Rohstoffe entspricht. Die Veräußerung und Lieferung von Bastfaserrohstoffen und Werg, sowie von den nach dem Inkrafttreten der Bekanntmachung aus dem Reichsauslande eingeführten Abfällen ist nur noch an die Bastfaser-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Werderscher Markt 4, gestattet. Andere Abfälle der beschlagnahmten Gegenstände dürfen in Mengen bis zu 5000 Kilogramm allgemein verkauft werden. Größere Mengen jedoch dürfen nur an die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. 9, Bellevuestraße 12a, oder an Personen oder Firmen geliefert werden, welche einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Ankaufs der bezeichneten Abfälle erhalten haben. Die Veräußerung und Lieferung der Bastfaser-Halberzeugnisse ist nur noch an Selbstverarbeiter, sowie an die Leinengarn-Abrechnungsstelle, Aktiengesellschaft, Berlin W. 56, Schinkelplatz 1/4, oder an Personen, welche im Besitz eines schriftlichen Ausweises der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zur Berechtigung des Ankaufes sind, zulässig. Im übrigen zeigen die einzelnen Anordnungen kleinere Abweichungen gegenüber den bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen. Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist bei der Polizeibehörde einzusehen.

Neues aus aller Welt.

* **Auszeichnung des Prinzen Franz von Bayern.** Der König von Bayern ernannte auf einstimmigen Antrag des Ordenskapitels den Generalmajor Prinzen Franz von Bayern, Kommandeur der 4. Infanteriebrigade, wegen seiner unermüdlichen, zielbewußten, durch seltene Tatkraft und Tapferkeit gekennzeichneten, höchst erfolgreichen Führertätigkeit in den Kämpfen um Verdun im Mai und Juni zum Ritter des Militär-Max-Josef-Ordens.

* **Ein Ehrengrabmal für General von Emmich** läßt jetzt die Stadt Hannover auf dem Engesohder Friedhof nach dem Entwurf des Stadtbaurates Wolf errichten, der an die Weise altgermanischer Heldenehrung anknüpfend, das Grab des Helden durch einen Monolithen überdeckt. Eine Hecke aus Hainbuchen soll das Ehrengrab von drei Seiten umgeben.

* **Selbstmord eines Dreiundachtzigjährigen.** Mit 83 Jahren Hand an sich gelegt hat in Berlin der Rentenempfänger Wilhelm Funck aus der Nostizstraße 40. Der Greis, der unter Altersschwäche und Kränklichkeit so litt daß er lebensüberdrüssig wurde, riegelte sich in seiner Stube ein und erhängte sich am Bettpfosten. Angehörige, die ihn besuchen wollten, fanden ihn tot auf.

* **Ankunft von Wintergästen.** Die letzten Tage haben der Simmat (Schweiz) wieder bekannte Wintergäste gebracht. Die ersten Möven haben ihren Einzug gehalten. Bei wolkenlosem Himmel und glühender Sommerhitze haben sie beim Drahtschmiedli und weiter abwärts den Fluß abgesucht. Hoffentlich soll das nicht etwa bedeuten, daß wir einen frühen Winter zu gewärtigen haben.

* **Ein opferfreudiges Dienstmädchen.** Als am bayrischen Opfertag einem bei einer Herrschaft in Augsburg bedienstete Mädchen seine 20 Mark Monatslohn ausbezahlt wurden, gab es der Dienstfrau das Geld zurück mit den Worten: Gnä Frau, heut will i

Osram

die bewährte Drahtlampe
Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram" — Überall erhältlich. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin O. 17.

kein Geld; i schenk die 20 Mark den arma Soldata, die so viel aushalta müssa, damit wir's daheim guat haba; nei, dös Geld mag i nit, i will au was opfra. — Und der Monatslohn des hochherzigen Mädchens wurde dann geopfert.

* **Großfeuer im Hamburger Hafen.** Im Speicher der Firma Nathan Philipp u. Co. in Steinwärder entstand am Montag morgen 4 Uhr ein Brand, der sich zum Großfeuer ausdehnte. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit war es gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr von den Nachbarhäusern abzuwenden. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. Ein Teil der im Speicher untergebrachten wertvollen Waren konnte gerettet werden.

* **Ermordet aufgefunden.** Am Montag morgen wurde der Direktor Walter von der Deutzer Gummifädenfabrik zu Köln-Deutz in seinem Bett ermordet aufgefunden. Seine Geliebte, eine Frau Mengel, lag in einer Blutlache ebenfalls tot vor seiner Lagerstatt. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die Mengel die Mordtat vollführt und darauf Selbstmord verübt hat.

* **Der rumänische Millionendefraudant verhaftet.** Der Börsensyndikus Viktor Filotti, der die rumänische Post um Millionen schädigte, ist kurz bevor er das Land verlassen wollte, verhaftet worden. Filotti hat zum Schaden der rumänischen Postverwaltung 5 100 000 Lei unterschlagen und außerdem bei dem Ankauf von Devisen für Zahlungen Betrug verübt und Kurse um nahezu 15 Prozent höher angerechnet. Der Millionendieb ist ein eifriger Anhänger des Kriegshetzers Take Jonescu.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittw., 16. Aug., ab. 8: Liturg. Gottesd. zum Gedächtnis d. 100. Geburtstages d. Liederdichters Julius Sturm unter Mitwirkung des Kirchenchores. (Die Liederzettel werd. an d. Kirchtüren unentgeltl. abgegeb.) — Freit., 18. Aug., ab. ½9: Vorbereit. z. Kindergottesd., H. Kunde.

Katholische Gemeinde.

Dienst. (Mariä Himmelfahrt), 15. Aug., vorm. 9 Hochamt m. Pred.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnhold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Zollinger.

30) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

An die verfolgenden Bauern hatte Raven im Eifer seiner Verrichtung kaum noch gedacht. Nun aber mußte er sich wohl aufs neue an ihre Existenz erinnern; denn das Geschrei und Geknall kam ohne Zweifel immer näher.

„Der Himmel gebe, daß die Kerle keine Hunde bei sich haben," dachte Raven. „Na, was auch kommen mag, billig sollen sie uns beide jedenfalls nicht haben."

Von den Patronen seines eigenen Brownings war noch nicht eine einzige verfeuert, und auch der Oberleutnant hatte nach dem Gefecht mit dem Zweidecker frisch geladen. Das waren vierzehn Schüsse, die einen entschlossenen Mann wohl in den Stand setzten, es mit einer erheblichen Ueberzahl von Feinden aufzunehmen. Daß der Pilot trotzdem ein Stoßgebetlein zum Himmel sandte er möge seine Entdeckung gnädig verhindern, geschah wohl weniger aus bleicher Furcht um das eigene Leben, als um des armen Verwundeten willen, der soviel hilfloser war als er, und den bis zum letzten Atemzug zu verteidigen, er sich heilig vorgesetzt hatte.

Ob sein Gebet erhört werden würde? Es gehörte schon sehr viel Gottvertrauen dazu, um darauf zu hoffen. Denn die Leute, die ihren Wald ja gut genug kennen mußten, schienen geradeswegs auf die Grube zuzukommen. Und dabei begnügten sie sich nicht mit Schreien und Fluchen, sondern trieben eine ungeheuerliche Verschwendung von Munition, mit der sie sehr reichlich versehen sein mußten. In den kürzesten Zwischenräumen knallten die offenbar aufs Geratewohl ins Unterholz hineingefeuerten Schüsse, und ein eigentümliches Rascheln und Knacken in dem Strauchwerk über seinem Versteck mußte dem Piloten die Vermutung nahelegen, daß eine verirrte Kugel auch schon bis hierher ihren Weg gefunden habe.

Noch ein paar Minuten, und es gewann geradezu den Anschein, als ob die Verfolger den Schlupfwinkel der Opfer, die ihnen nach menschlicher Voraussicht kaum entrinnen konnten, regelrecht umzingelt hätten. Denn die erbosten Stimmen klangen jetzt aus nächster Nähe, so daß Raven deutlich die wüsten Schmähungen verstehen konnte, in denen sich die Leute — es waren auch Weiber unter ihnen — ergingen.

Den entsicherten Browning fest in der unverwundeten Rechten, das Auge unverwandt auf die kleine Lücke im Gesträuch gerichtet, die die Stelle ihres Einstiegs in die Grube bezeichnete, kauerte Raven unbeweglich am Boden, immer darauf gefaßt, im nächsten Moment ein spähendes Menschenantlitz in dieser Lücke auftauchen zu sehen.

Aber das kaum zu Erhoffende, das Wunderbare, geschah. Die Bauern dachten entweder nicht an die Fallgrube, oder sie wußten nichts von ihrem Vorhandensein. In unmittelbarer Nähe, so nahe, daß er das Rascheln und Brechen der dürren Zweige unter ihren Füßen hörte, zogen sie rechts und links an Raven und an seinem Schicksalsgenossen vorbei, und allgemach verhallte der Lärm ihrer Stimmen in der Ferne.

Der Pilot warf einen Blick auf den Oberleutnant, den er so bequem zu betten versucht hatte, als die Umstände es eben zuließen. Und er nahm mit Genugtuung wahr, daß das Gesicht des Offiziers noch immer das eines ruhig Schlummernden war. Behutsam überzeugte er sich von der Regelmäßigkeit des nur wenig beschleunigten Pulsschlages; dann lehnte auch er, von einer plötzlichen Müdigkeit überwältigt, den Kopf gegen die Wand der Grube, und trotz der brennenden Schmerzen in der zerschossenen Hand war er nach Verlauf von kaum einer Minute fest eingeschlafen.

Die Sonne vollendete ihren Lauf am Himmel, und die Schatten der Dämmerung krochen bereits zwischen den Stämmen des Waldes heran, als Hugo von Raven erwachte. In seinem Zufluchtsort herrschte bereits völlige Finsternis; aber das scharfe Auge des Fliegers gewöhnte sich rasch an die Dunkelheit, und er sah, daß auch sein Gefährte mit offenen Lidern dalag.

„Herr Oberleutnant, wie fühlen Sie sich? Kann ich etwas für Sie tun?"

„Nein, Kamerad!" klang die schwache Antwort zurück. „Und ich fühle mich ganz gut. Der Schlaf hat mich sehr erquickt. Wenn der verdammte Durst nicht wäre, möchte ich beinahe sagen, daß ich es hier ganz behaglich finde."

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig auch Wasser geben," meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren, danach zu suchen."

„Nicht meinetwegen, Herr Raff! Ich habe seit einer Stunde auf Ihr Erwachen gewartet, weil ich Sie bitten wollte, jetzt ernstlich auf Ihre Rettung bedacht zu sein. Wie ich Ihre Findigkeit und Geistesgegenwart beurteile, bringen Sie sich schon durch. Und im allerschlimmsten Fall geben Sie sich eben gefangen. Das Wort hat einen häßlichen Klang für einen Soldaten; aber in dieser Grube zu verkommen, wird wohl schließlich auch nicht das Ziel Ihrer heißesten Wünsche sein."

„Mit Ihrer Erlaubnis, Herr Oberleutnant, — ich möchte es vorziehen zu bleiben."

„Und wenn ich Ihnen befehle, die Rückkehr zu unseren Stellungen zu versuchen?"

„Dann, Herr Oberleutnant, verweigere ich den Gehorsam. Ich bin bereit, die Strafe auf mich zu nehmen, die mich dafür treffen kann."

Der Graf wandte den Kopf zur Seite, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, und er erhob auch keinen Einspruch, als Raven sich nun unter größter Schonung seiner wahnsinnig schmerzenden linken Hand wieder an der steilen Grubenwand emporarbeitete. Vorsichtig steckte er den Kopf heraus und lauschte umher. Aber es war außer den wohlvertrauten Stimmen des abendlichen Waldes nichts weiter zu vernehmen als der Donner der Geschütze, die ihre grausige Arbeit noch immer nicht eingestellt hatten. Da stieg Raven denn vollends heraus und machte sich auf die Suche nach dem köstlichen Naß, das ihm und dem anderen Erquickung bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Weizengrieß, markenfrei
Haferflocken
Gerstengrütze
Gerstenmehl
Erbsenmehl
Käse, saftig, ausländ.
Oelsardinen
Nußfruchtpasten
Nußmus in Dosen
empfiehlt
Aue, Eisenbahnstr. 12 Max Werner.

Eine **hauchdünne, hochglänzende**, durch Wasser und Schnee unzerstörbare **Wachsschichte** bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benützung von
Dr. **Gentner's Oel-Wachs-Lederputz**
Nigrin
welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist durch Wasser lösbar und färbt ab bei nasser Witterung.
Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett**.
Heerführerplakate.
Fabrikant: **Carl Gentner**, chem. Fabrik, **Göppingen** (Württbg.)

Kaufe **Säcke**
Mehl- und Zuckersäcke pro Stück **1.60** Mk.
Kartoffelsäcke pro Stück **0.35** Mk.
Alle anderen Sorten zu höchsten Preisen.
H. Eberlein, Aue, Reichsstr. 35.

Waschtreu
Bestes behördlich geprüftes
Wasch-Pulver
Erstes fachmännisch. Fabrikat, in 1 Pfd.-Paketen, Ctr. 21 Mk. bei Ladungen ab Fabrik à 200 Ctr.
Stärke-Ersatz „Tibi"
in Faltschachteln à 100 gr. p. 1000 Stück 280 Mk.
Seife-Ersatz Schaumperle
schäumt und reinigt wie Seife
1000 Stück 180 Mk., Detail 25 Pfg.
Handels-Centrale Bruno Brauer,
Breslau 13, Hohenzollernstr. 59.

Futtermittel-Verkauf.
Pferdemastfutter, Pferde-, Rinder- und Schweinekleie, prima Futtermehle, Geflügel- und Hundefutter (beschlagnahmefrei), sowie Spelzspreu, Heu, Stroh und Sägespäne äußerst billig.
A. Heinz, Plauen i. V.
Friedrichstraße 5. Telef. 448.

Haararbeiten
jeder Art fertigt von einfachster bis feinster Ausführung
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgekämmte Frauenhaare
kauft [illegible] der Obige.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert schnell und billig
Auer Tageblatt.

Apollo-Licht-Spiele
Aue Bahnhofstr.
Dienstag und Mittwoch, den 15. und 16. August:
Stuart Webbs
achtes Abenteuer
Der Brieföffner
Sensationelles Detektiv-Schausp. in 5 Akten.
Wird das Publikum ungemein interessieren.
Abendfüllend hierzu:
Das Löschtal. Naturbild.
Er wählt sich eine Schwiegermutter. Humor.
In Versuchung.
Schauspiel aus der Gesellschaft in 2 Akten.
Letzte Kriegsberichte der Eikowoche 98.
Im Mädchenpensionat.
Ein tolles Lustspiel in 1 Akt.
Täglich 2 Vorstellungen von 7—9 und 9—11 Uhr.
Zeitiges Kommen sichert Platz!

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle blutfrischen
Schellfisch, Kabeljau u. Schollen
Auch trifft nochmals eine Sendung **Heidel- und Preißelbeeren** ein, sowie **Weizenbirnen, Tomaten, große böhmische Gurken, Weißkraut, Zwiebeln u. Verschied. L. Melzer.**

Dreher und Former
bei gutem Verdienst gesucht.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei „Druidenau", Aue.

Kräftige Müllkutscher und Beifahrer
für Müllkästenabfahren, außerdem
einige Arbeiter
werden angenommen. Hohe Löhne, freie Schlafgelegenheit im Deutschhaus.
Zu melden (auch Sonntags vormittags) im Betriebskontor der
Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
Dresden-A., Pfotenhauerstraße 52.

Zum baldigen Antritt suche ich für meine Schneidemühle und Holzhandlung
einen tücht. jungen Holzkaufmann
für Kontor und Lager, sowie
einen Platzaufseher
in mittlerem Alter. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
C. F. Förster, Riesa.

Wir kaufen jedes Quantum
Lötzinn
in Friedensqualität.
Angebote wollen eingereicht werden an
„Prestowerke" Aktiengesellschaft
Chemnitz.

Ein jugendl. Arbeiter
kann sofort Arbeit erhalten.
Ein Mädchen von 16—17 Jahren erhält guten Dienst.
A. Kühnhold, Schieferdeckermeister.

Laufbursche
nicht unter 15 Jahre alt, sofort gesucht.
Johann Ed. Dietel, Gütertransportgeschäft, am Bahnhof.

Drei Mansardenstuben 2 Tr. hoch, Straßenseite, mit Keller und Holzboden, 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Preis 180 Mk. jährl. **Ernst-Papst-Str. 16.**

Ein schöner Laden
nebst **Wohnung**, ev. mit **Werkstatt** und **kleinerer Niederlage** ist in Aue sof. od. später zu vermieten. Näh. **Goethestr. 18.**

Stube und Kammer
für einz. Person sof. beziehbar. Zu erfr. im Auer Tageblatt.

Metallbetten an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatratz., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.**